
Fritz Nickerl / Heinz Röthig

VERZEICHNIS
DER BERGGEBÄUDE VON
SEHMA
1500 - 1900

bearbeitet von
Stefan Kunze und Helmut Unger

Inhaltsverzeichnis

Albert Fundgrube.....	5
Alte Zeche.....	7
Benedicts Hoffnungs Stolln.....	9
Cunzel Singers Stolln.....	11
Engelfest und St. Jacob Stolln.....	13
Frisch Glück Fundgrube.....	15
Führung Gottes Erbstolln.....	17
Gott Beschert Glück Stolln.....	19
Graue Halde.....	21
Heilige Drei Könige Stolln.....	23
Helias.....	25
König Salomon.....	27
Naumanns Hoffnung Stolln.....	29
Prinz Xavery Stolln.....	31
Rebischknechte.....	33
Reicher Segen Gottes Erbstolln zu Sehma.....	35
Roth-Schächte.....	37
Rothenberger Glück zu Sehma.....	39
Segen Gottes.....	41
Silberhoffnung Stolln.....	43
Silberkammer.....	45
Silberschnur Stolln.....	47
St. Jacob Stolln.....	49
St. Johannes Fundgrube und Stolln.....	51
Vier Erzengel Stolln.....	53
Vogelbrunn Stolln.....	55
Zigeuner Stolln.....	57

[1]

Albert Fundgrube

Lage:

Sehma SE, Gemeindewald

Betriebszeiten:

1873 - 1876 verliehen, ohne Betrieb

Sonstiges:

Am 10.12.1873 gemutet auf alle metallischen Erze mit Ausnahme von Gold und Silber.

Das Grubenfeld besteht aus drei anschauenden Geviertstreifen. Das mittlere Feld hat eine N-S Erstreckung von 1000 m bei 60 m Breite, die zwei äußeren 400 m Länge und 40 m Breite. Das Grubenfeld schließt ältere Grubenbaue ein, die sogenannten „Roth-Schächte“ und den „Beschert-Glück-Stolln“

Am 4.2.1876 losgesagt, ohne dass Bergarbeiten stattfanden.

Quellen:

Sächs. HStA Dresden, Bergarchiv Freiberg:

1. Riss (Croquis) „III. A. k. 1“
2. Grubenakte „Gr.A.Mar. Fach 4 Nr. 6121
3. Akte Landesbergamt „LBA-E 25“ (Verleihung der Albert Fdgr. anbei 2 Croqui)

[2]

Alte Zeche

Anmerkung:

kein amtlicher Grubenname, offenbar Flurbezeichnung

Lage:

Sehma, Flurstück Nr. 151 F

Sonstiges:

Eintrag in Flurverzeichnis von 1835 unter Parzelle 529.

Laut Friedrich MAHN befand sich im bezeichneten Bereich eine verschüttete Pinge.

Quellen:

1. Friedrich MAHN: Forschungen zur Geschichte der Gemeinde Sehma „Bergbau und Hammerwerke“, unveröffentlicht (Archiv der Gemeindeverwaltung Sehmatal)
2. Amtliches Flurverzeichnis von 1835 (130) (SächsHStA Dresden)

[3]

Benedicts Hoffnungs Stolln

Bezeichnung:

Benedicts Hoffnung Stolln und Seegen Gottes Fdgr. u. obere Maße

Lage:

Ortslage Sehma-SO; am östlichen Sehmaufer etwa 350 Schritte vom alten Zainhammer nach Süden

Identität:

Der in den Akten genannte Benedicts Hoffnung Stolln ist mit einem Stolln identisch, dessen Mundloch zwischen dem Uferweg und der Karlsbader Straße gegenüber Haus Nr. 150 lag. Verschiedene Einbrüche (Karlsbader Str. 148 und August-Bebel-Str.) im Stollnstreichen bestätigen die Identität.

Betrieb:

1820 - 1823, sodann in Fristen gesetzt.

Erze:

Brauneisenstein

Gewinnung:

1821 aus einem Gesenk 8 Fuder Eisenstein

Belegung:

1823 = 6 Mann

Sonstiges:

Muter war der Annaberger Bürgermeister Christian Friedrich Benedict. Der Stolln wurde auf einem neuerschürften Gang ca. 135 m nach NO und dann ca. 10 m nach SO gefahren. Bei Stollnmeter 20 wurde Gesenk 7 m unter Stollnsohle abgeteuft. Am Stollnendschaft war 1823 ein 12 m tiefer Tagesschacht projektiert. Wegen schlechter Wetter wurde der Betrieb 1823 eingestellt und die Grube in Fristen gesetzt.

Geologie:

Nebengestein ist grobflaseriger Augengneis (Granodioritgneis). Der *Segen Gottes Stehende* als Stollngang hat ein Streichen von hora 2.7 ½ bis 3.3 und fällt 76° in Nordwest. Der Gang ist 20 Zoll mächtig und besteht aus aufgelöstem Gneis, eisenschüssigen Letten und Hornstein. Stark untergeordnet kommen Kalkspat, brauner Eisenocker, Brauneisenerz, Kupferkies und gediegen Kupfer vor.

In Freiesl. 1844 wird von der Grube ein Segen Gottes Flacher der Silberformation genannt, der aber aufgrund der geologischen Parameter eher mit dem Stollngang des Gott Beschert Glück Stolln (Beilehn von Benedicts Hoffnung Stolln ab 1823) identisch ist.

Das 10 m lange Seitenort nach SO erschließt einen *Schwebenden Gang*, der hora 7.6 streicht, 28° S einfällt, 3 Zoll mächtig ist und Letten, Gneis, Quarz und Hornstein führt.

Quellen:

Sächs. HStA Dresden, Bergarchiv Freiberg:

1. Grubenakte 1821-1828 „Gr.A.Mar. Fach 10 Nr. 2700“

2. Grund- & Saigerrisse „III. B. g. 1 und III. B. g. 2“

Archiv der Bergakademie Freiberg:

3. Freiesleben „Die Sächsischen Erzgänge“ 1. Abtlg., Zweites Extraheft, Freiberg 1844

[4]

Cunzel Singers Stolln

Bezeichnung:

auch als „Cunzel stengers Stollen“ bezeichnet

Lage:

am linken Ufer der Sehma auf Höhe der Flurgrenze Sehma - Buchholz

Betriebszeiten:

1532 in Zusammenhang mit einer Verlochsteinung der Flurgrenze genannt

Identität:

identisch mit „Graue Halde“ (MELTZER 1700) sowie „Silberhoffnungstolln“ (1839 - 1842) und „Silberkammer“

Geologie:

siehe unter „Silberhoffnungstolln“

Sonstiges:

Ob der Name „Cunzel Singers Stolln“ ein amtlicher Grubenname oder nur eine Possesivbezeichnung war, ist nicht bekannt.

Quellen:

HARMS ZUM SPRECKEL (Hg.) Mag. Christian Meltzers Historische Beschreibung des St. Catherinenberges in Buchholz, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte von Annaberg und Umgegend, Bd. 6, Annaberg 1928-1934

[5]

Engelfest und St. Jacob Stolln

Lage:

Ortslage Sehma W, unter dem Hoyerischen Gut am Wasser gelegen.

Betrieb:

1766 - 1769 (aktenkundig)

Identität:

Aufgrund der Stollnlänge ist ein Betrieb im 16. Jh. unter anderem Namen wahrscheinlich. Möglicherweise mit der in FREIESLEBEN genannten Zinngrube St. Jacob Stolln identisch.

Sonstiges:

Zur Generalbefahrung am 10.10.1766 wurde wegen Wettermangels angewiesen, am Tagesschacht eine Wettertür und im weiterführenden Stolln ganzes Tragwerk zu schlagen. Die Generalbefahrung am 18.7.1769 hielt fest, daß der Stolln gegen 200 Lachter und etwas darüber in Abend und Mitternacht getrieben. Das Stollnort zeige flachengangweise nach Mitternacht. Zu ungefähr 100 Lachter kommt der nur 9 Lachter tiefe Tages- und Förderschacht herein.

Belegung:

1 Steiger/1 Hauer

Quellen:

Sächs. HStA Dresden, Bergarchiv Freiberg:

Generalbefahrung 18.07.1769 „BA-An. Nr. 1391“

[6]

Frisch Glück Fundgrube

Lage:

im St. Johannes Stolln auf Christian Seidels Gut

Betrieb:

1713 - ?

Sonstiges:

1713 wurde auf einem im St. Johannes Stolln übersetzenden Gang die Frisch Glück Fundgrube verliehen.

Quellen:

Sächs. HStA Dresden, Bergarchiv Freiberg:
Berglehnbuch Annaberg

[7]

Führung Gottes Erbstolln

Lage:

auf des Scheidermeister Schmiedels Grund und Boden bei Sehma unweit der unteren Mühle, dicht an der von Buchholz nach Sehma führenden Straße angesessen.

Betrieb:

1836 (Verleihung) bis 1838 (losgesagt)

Identität:

Stolln schon vor 1836 vorhanden, mit älterer Anlage unbekanntem Namens identisch. Möglicherweise besteht Lageidentität mit einem 1983 beim Wellpappenwerk freigelegten und von der Bergsicherung verwahrten Stolln.

Geologie:

Gangstreichen Std. 8.3, Einfallen 50° N

Sonstiges:

Ratscopist Johann Gotthelf Pollmer & Co. muteten einen alten Stolln, der bereits 6 Lachter in E erlängt war. Dessen ursprünglicher Name ist nicht mehr bekannt. In der oben genannten Betriebszeit hat scheinbar ein weiterer Vortrieb nicht stattgefunden.

Quellen:

Sächs. HStA Dresden, Bergarchiv Freiberg:

1. Grubenakte „Gr.A.Mar. Fach 20 Nr. 3127“

Archiv der Bergakademie Freiberg:

2. FREIESLEBEN „Die Sächsischen Erzgänge“ 1. Abtlg., Zweites Extraheft, Freiberg 1844

[8]

Gott Beschert Glück Stolln

Lage:

Ortslage Sehma SE, bei Talstraße Südseite

Betrieb:

1823 - 1828

Identität:

Lage des Stollns mit o.g. Namen überliefert sowie in Stollnwas-serakte genannt. Identisch mit Stolln unbekanntem Namens (evtl. 16. Jh.)

Der Stolln lag 1873 - 1876 im Grubenfeld der Albert Fundgrube. Das Mundloch war etwa die nördliche Grenze des 60 m breiten Grubenfeldstreifens, der sich von hier entlang des Gangstreichens nach Süden erstreckt.

Geologie:

Nebengestein ist grauer Schiefergneis, in dem bei Stollnmeter 45 ein *Metaschwarzschieferhorizont* eingelagert ist (Streichen: hora 6.6, Einfallen: 25° S Mächtigkeit: 6 bis 8 Zoll Schwebendes mit schwarzen Letten).

Stollngang ist der *Beschert Glück Flache* (Streichen: hora 10.2 Einfallen: 72° SW Mächtigkeit: 8 bis 10 Zoll mit Letten, aufgelösten Gneis, Quarz, Hornstein, Braun- u. Kalkspat mit Schwefelkies).

Es wurden noch weitere aber unbedeutende Gangstrukturen geschnitten.

Sonstiges:

Muter war der Annaberger Bürgermeister Christian Friedrich Benedict. Ein sehr lange im Freien gelegener Stolln, dessen Name nicht mehr bekannt war, wurde 1823 unter o.g. Namen aufgenommen.

Den bereits 46 m langen Stolln trieb man in der Folgezeit mit 2 bis 6 Mann Belegung bis 158 m, ohne bauwürdige Erze anzutreffen.

Quellen:

Sächs. HStA Dresden, Bergarchiv Freiberg:

1. Fahrbögen der Jahre 1823-1825 „BA-An. Nr. 2729, 2730 und 2731“
2. Grubenakte Benedicts Hoffnung Stolln „Gr.A.Mar. Fach 10 Nr. 2700“

Archiv der Gemeinde Sehmatal:

3. Forschungen z. Geschichte d. Gemeinde Sehma „Bergbau und Hammerwerke“ Friedrich Mahn, unveröff. o.J.

[9]

Graue Halde

Bezeichnung:

Der Namen ist im 18. und 19. Jahrhundert geläufig und taucht nicht als amtliche Grubenbezeichnung auf.

Lage:

am linken Sehmaufer direkt an der Flurgrenze Sehma-Buchholz

Betrieb:

Unter dieser Grubenbezeichnung kein Betrieb.

Identität:

Identisch mit „Cunzel Singers Stolln“ (nach MELTZER). Wahrscheinlich identisch mit dem „Silberhoffnung Stolln“ sowie der „Silberkammer“.

Auf zahlreichen Kartendarstellungen des 19. Jh. ist diese Halde verzeichnet. Wegen der starken baulichen Veränderungen (Bahngleise, Pappenfabrik) ist von der Halde heute nichts mehr zu sehen.

Quellen:

1. HARMS ZUM SPRECKEL (Hg.) Mag. Christian Meltzers Historische Beschreibung des St. Catherinenberges in Buchholz, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte von Annaberg und Umgegend, Bd. 6, Annaberg 1928-1934
2. SCHUMANN: Vollständiges Staats-, Post- und Zeitungslexikon von Sachsen, Zwickau 1826, 13. Band S. 774
3. Oberreitscher Atlas
4. Croquis Michaelis Fundgrube, um 1850 (Bergarchiv Freiberg „III. M. b. 3)

5. Gangkarte aus MÜLLER, H. „Die Erzgänge des Annaberger Reviers“, Leipzig 1894

[10]

Heilige Drei Könige Stolln

Lage:

Ortslage Sehma Mitteldorf, Ostseite

Betrieb:

1765 - 1769 (aktenkundig)

Identität:

Wahrscheinlich mit einer Stollnanlage unbekanntes Namens aus dem 16. Jh. identisch. Aufgrund übereinstimmender Auffahrungsangaben besteht Identität mit einem unbekanntem Stolln an der Fabrikstraße.

Sonstiges:

Die Stollnlänge betrug 1769 etwa 115 - 120 Lachter. 8 Lachter vom Stollnort zurück wird nach Angaben von Rutengehern ein Querschlag nach S getrieben. Von diesem 7 Lachter zurück befand sich ein 6 Lachter langer Querschlag nach S.

Im 2. Weltkrieg nutzte man den Stolln zu Luftschutzzwecken.

Geologie:

Der Stolln ist auf einem ca. 50° streichenden Morgengang nach NE aufgefahren. Das Gangeinfallen beträgt am Mundloch ca. 70° in NW und vor Ort 60° in SE. Dort ist der Gang 10 bis 20 cm mächtig und führt Letten, am Salband chloritisierten Gneis mit eingesprengten Kupferkies. Vom Stolln werden noch 5 geringmächtige Flachengänge ohne Mineralisation geschnitten. Das Nebengestein ist körniger grauer Gneis.

Quellen:

1. Fahrbogen 21.02.1765 (Bergarchiv Freiberg „BA-An. Nr. 746“)
2. Fahrbogen 29.03.1769 (Bergarchiv Freiberg „BA-An. Nr. 696“)
3. Fahrbogen 18.07.1769 (Bergarchiv Freiberg „BA-An. Nr. 1391“)
4. Grundriß M 1:500 von zwei Luftschutzstollen an der Fabrikstraße, 1944 (Archiv Garnveredlungswerk Sehma 1988)
5. Grundriß M 1:2000, unter Schurf 566 (Archiv Bergamt Chemnitz)

[11]

Helias

Betrieb:

1543 (aktenkundig)

Erze:

Silbergrube ohne Angabe eventueller Fündigkeit

Sonstiges:

Kuxwert am 6. Juli 1543 = 1 Guldengroschen. Im Juli 1543 schenkte der Buchholzer Bergmeister Wegener dem kurfürstlichen Kämmerer v. Ponickau 2 Kuxe der Grube „*Helias Fundgrube oder nächste Maaße auf dem Vier Erzengel Stollngang*“.

Quellen:

1. Briefe des Bergvogts Leonhardt Bieger und des Bergmeisters Illige Wegener an den kurfürstlichen Kämmerer Hansen von Ponickau 1543 (Thür. Hauptstaatsarchiv Weimar)
2. Forschungen zur Geschichte der Gemeinde Sehma „Bergbau und Hammerwerke“, Friedrich Mahn, unveröffentlicht (Archiv der Gemeinde Sehmatal)

[12]

König Salomon

Betrieb:

1543 (aktenkundig)

Erze:

Silbergrube, ohne Angabe eventueller Fündigkeit

Sonstiges:

Kuxwert am 6. Juli 1543 = 1 Guldengroschen.

Schenkung des Bergmeisters Wegener an den Kämmerer v. Ponickau im Juli 1543: 2 Kuxe auf König Salomon obere 2. 3. Maaß.

Quellen:

1. Briefe des Bergvogts Leonhardt Bieger und des Bergmeisters Illige Wegener an den kurfürstlichen Kämmerer Hansen von Ponickau 1543 (Thür. Hauptstaatsarchiv Weimar)
2. Forschungen zur Geschichte der Gemeinde Sehma „Bergbau und Hammerwerke“, Friedrich Mahn, unveröffentlicht (Archiv der Gemeinde Sehmatal)

[13]

Naumanns Hoffnung Stolln

Lage:

Westhang des Sehmatal ca. 100 m nördlich der Bahnbrücke über den Buchholzer Weg

Identität:

Mit einer älteren Anlage aus dem 16. Jh. identisch.

Lt. Oeder-Karte (*Heusel uf der Silberschnur*) handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um den „Silberschnur Stolln“.

Betriebszeiten:

1866 - 1898 gemutet, ohne Betrieb

Sonstiges:

Am 16. Juni 1866 mutet Carl Friedrich Eduard Naumann den Stolln zusammen mit dem Reiche Segen Gottes Stolln. Im Zuge des Eisenbahnbaus wird der Mundlochbereich vom Damm der Weipert-Chemnitzer Bahnlinie verschüttet. Ein Tunnel in Trockenmauerung dient dem Wasserabfluss. Die Sohle des Entwässerungstunnels liegt etwa im Niveau der Stollnfirste und der Stolln steht unter Wasser. Der Stolln ist nach Sumpfung etwa 150 - 200 m nach Westen befahrbar. Dort befindet sich ein verfallener Tagesschacht. Über der Wassersaige liegen auf Kanthölzer gedübelte Doppelpfosten für die Förderung mit dem Spurnagelhunt.

Quellen:

Sächs. HStA Dresden, Bergarchiv Freiberg:

1. Grubenakte 1866-1899 „Gr. A. Mar. Fach 63 Nr.3652“
2. Akte Landesbergamt LBA-E Nr. 708“
3. Stollnwasserakte „LBA-StW 441“

Archiv der Gemeinde Sehmatal:

4. Forschungen z. Geschichte d. Gemeinde Sehma „Bergbau und Hammerwerke“, Friedrich Mahn unveröff. o. J.

[14]

Prinz Xavery Stolln

Betriebszeiten:

etwa 17. - 18. Jh.?

Erze:

Zinn

Sonstiges:

FREIESLEBEN nennt den Stolln als eine in älteren Zeiten in Betrieb gestandene Zinngrube.

Quellen:

Archiv der Bergakademie Freiberg:

Freiesleben „Die Sächsischen Erzgänge“ 1. Abtlg., Zweites Extraheft, Freiberg 1844

[15]

Rebischknechtle

Betriebszeiten:

? - 1543 - ?

Erze:

Silbergrube, ohne Angabe eventueller Fündigkeit

Sonstiges:

Kuxwert (Frühjahr?) 1543 1 Guldengroschen; am 6. Juli 1543 bereits 3 Guldengroschen.

Quellen:

Thür. Hauptstaatsarchiv Weimar:

1. Briefe des Bergvogts Leonhardt Bieger und des Bergmeisters Illige Wegener an den kurfürstlichen Kämmerer Hansen von Ponickau 1543

Archiv der Gemeindeverwaltung Sehmatal:

2. Forschungen z. Geschichte d. Gemeinde Sehma „Bergbau und Hammerwerke“, Friedrich Mahn unveröff. o.J.

[16]

Reicher Segen Gottes Erbstolln zu Sehma

(nur Erbstolln - ohne Grubenfeld)

Lage:

Mundloch in 6 Lachter Entfernung östlich vom Aufschlaggraben der Naumann'schen Mühle in Sehma auf einer Wiese angesessen. (Ortslage Sehma-NO, Mundloch etwa 12 m östlich der Straße „Am Graben“)

Betrieb:

Am 16.6.1866 verliehen, in Fristen gehalten, 1898 Bergbaurecht entzogen.

Sonstiges:

1702 ist der Stolln mit 2 Arbeitern belegt. Auf dem Stollngang soll etwas Kupfererz einbrechen.

1703 wird genannt, dass der vorige Lehnträger Johann Hoyer wegen säumiger Gewerken den Stolln aufgeben musste. Daraufhin hat Christian Strödel den Stolln gemutet und am 23. Mai 1703 bestätigt bekommen. Es wären mit diesem Stolln schon Gänge mit Gilben und Glanz überfahren worden, die 2 Loth Silber hielten. Es sollen noch mehr Gänge überfahren werden, da die Gänge von Himmlisch Heer hierher streichen. Ein Zechenhaus ist ebenfalls vorhanden.

Am 16. Juni 1866 mutet Carl Friedrich Eduard Naumann den Stollen, der auf einem hora 6.3 streichenden und 50 - 60° in Nord fallenden Gang in Ost getrieben ist.

Das Bergbaurecht wurde 1898 gelöscht, ohne dass ein Betrieb stattfand.

Quellen:

Sächs. HStA Dresden, Bergarchiv Freiberg:

1. Fahrbogen 02.04.1702 „BA-An. Nr. 754“
2. Aufstand 01.08.1703 „BA-An. Nr. 756“
3. Grubenakte 1866-99 „Gr. A. Mar. Fach 69 Nr. 3651“
4. Akte Landesbergamt „LBA-E 791“
5. Stollnwasserakte „LBA-StW 521“

Archiv der Gemeinde Schmatal

6. Forschungen z. Geschichte d. Gemeinde Sehma „Bergbau und Hammerwerke“ Friedrich Mahn, unveröff. o.J.

[17]

Roth-Schächte

Bezeichnung:

Namenseintrag auf topografischer Karte, möglicherweise kein ursprünglicher Grubennamen. Der Namen Rothschächtelweg ist noch heute geläufig.

Lage:

Gemeindewald Sehma am westlichen Waldrand neben Südlinie und Rothschächtelweg

Identität:

Möglicherweise mit „Rothenberger Glück“ identisch.

Betriebszeiten:

vor 19. Jh. ?

Erze:

Roteisenstein

Geologie:

Stehender Gang, lt. Pingen 36° Streichen mit Hämatit, rotem Hornstein und Quarz, selten durch Hämatit und Hornstein verdrängte skalenoeckerförmige Kristalle (Calcit ?).

Nebengestein ist Bärensteiner Augengneis (Granodioritgneis).

Sonstiges:

Auf topografischen Karten um 1850 (Kartengrundlage von Reiß III. M.b.3 und Croquis in LBA-E 25) sind 2 Halden im Bereich des heutigen Gemeindewalds eingezeichnet und mit dem Schrift-

zug „Roth-Schächte“ versehen. Die Halden liegen ca. 50 m in Streichrichtung ca. 45° auseinander.

Die südwestliche Halde ist bereits abgetragen. Die nordöstliche Halde hat einen Durchmesser von 10 m und ist bis 2 m hoch. An diese Halde schließen sich nach Südwesten drei Pingen an.

Quellen:

Sächs. HStA Dresden, Bergarchiv Freiberg:

1. Croquis „III.M.b.3“
2. Croquis in „LBA-E 25“

Archiv der Gemeinde Sehmatal:

3. Forschungen z. Geschichte d. Gemeinde Sehma „Bergbau und Hammerwerke“ Friedrich Mahn, unveröff. o.J.

[18]

Rothenberger Glück zu Sehma

Identität:

Möglicherweise mit den Roth-Schächten im Sehmaer Gemeindegewald identisch.

Erzlieferung:

1765 - 1767 = 67 Fuder Eisenstein, Bezahlung 23 Taler 12 Groschen

Literatur:

Sächs. HStA Dresden, Bergarchiv Freiberg:

Extrakt über das Eisensteinausbringen BA Annaberg

[19]

Segen Gottes

Betriebszeiten:

? - 1703 - ?

Erze:

Zinnstein

Sonstiges:

Der Schacht ist 3 Lachter tief und der Zwitter $\frac{1}{4}$ Ellen mächtig.
Es dürfte sich dabei um einen kleineren Schurfschacht handeln.

Quelle:

Sächs. HStA Dresden, Bergarchiv Freiberg :
Fahrbogen Reminiscere 1703 „BA-An. Nr. 1938“

[20]

Silberhoffnung Stolln

Lage:

am linken Ufer der Sehma $\frac{1}{4}$ Stunde unterhalb des Dorfes Sehma auf des Erbrichter Arnerts Grund und Boden

Betriebszeiten:

1839 - 1842

Identität:

Identisch mit Cunzel Singers Stolln, Silberkammer und Grauer Halde.

Sonstiges:

Am 08.05.1839 mutet der Buchholzer Bergarbeiter Johann Traugott Klemm diesen tiefen Erbstolln, Fundgrube und die 1. und 2. obere Maaß auf Silber und alle anderen Metalle unter dem Namen: „Silberhoffnungsstolln Fundgrube und Maaßen“.

Zu Betriebsbeginn war der Stolln auf einem *Unbenannten Morgengang* bereits 120,7 Lachter in West lang. Bei 72 Lachter befand sich ein unter Wasser stehendes Gesenk. Nach Sumpfung stellte man eine Teufe von 8 Lachter mit einem 2 Lachter langem Ort nach Ost fest.

Der neuerliche Betrieb konzentrierte sich auf einen bei 99 Lachter übersetzenden Flachengang, der *Silberhoffnung Flacher* genannt wird. Ein Flügelort auf diesem Gang war schon alt 2,5 Lachter nach Süd getrieben und wird in der Folgezeit bis 5,6 Lachter Länge aufgefahren. Im Bereich eines den Silberhoffnung Flächen kreuzenden *Unbenannten Spatganges* bringt man ein Abteufen 2,1 Lachter nieder. Am 06.08.1842 erfolgt die Lossagung.

Geologie:

Das Nebengestein besteht aus relativ grobschiefrigen Gneis.

Der Stollngang (*Unbenannter Morgengang*) streicht am Mundloch hora 5.4 und am Stollnort hora 6.3 bei 65° südlichem Einfallen und besteht bei 8 bis 10 Zoll Mächtigkeit aus aufgelöstem Gneis und Quarz.

Der Parallelgang (*Unbenannter Spatgang*) ca. 3,6 Lachter im hgd. des Stollnganges streicht hora 6 und fällt 70° in Süd. Er verwirft den Silberhoffnung Flachen in Auffahrungsrichtung um ca. 0,8 Lachter nach links.

Der *Silberhoffnung Flache* streicht hora 11.6 bis 12 bei 55° östlichem Einfallen und führt bei 1-6 Zoll Mächtigkeit aufgelösten Gneis, Letten, Baryt, Fluorit, Braunspat und eingesprengten Kupfer- u. Schwefelkies.

Quellen:

Sächs. HStA Dresden, Bergarchiv Freiberg:

1. Grubenakte Gr.-A. Mar. Fach 75 Nr. 3232

Archiv der Bergakademie Freiberg:

2. Freiesleben „Die Sächsischen Erzgänge“ 1. Abtlg., Zweites Extraheft Freiberg 1844

[21]

Silberkammer

Bezeichnung:

Es handelt sich hierbei um eine Grubenbezeichnung auf einer topographischen Karte, die unabhängig von bergamtlichen Grubenbezeichnungen aufgenommen wurde. Es ist möglich, dass der Silberhoffnung Stolln nach der Einstellung des Grubenbetriebs 1842 umgangssprachlich als Silberkammer bezeichnet wurde und so Eingang ins Oberreitsche Kartenwerk fand.

Lage:

linkes Sehmaufer auf Höhe der Flurgrenze Sehma-Buchholz

Identität:

Cunzel Singers Stolln, Graue Halde, Silberhoffnung Stolln

Quellen:

1. Oberreitscher Atlas

Sächs. HStA Dresden, Bergarchiv Freiberg:

2. Croquis Michaelis Fdgr. (um 1850) „III.M.b.3“ (Topographie nach Oberreit)

Archiv der Gemeinde Sehmatal:

3. Forschungen z. Geschichte d. Gemeinde Sehma „Bergbau und Hammerwerke“ Friedrich Mahn unveröff. o.J.

[22]

Silberschnur Stolln

Lage:

Ortslage Sehma-NW

Identität:

evtl. mit Naumann Hoffnung Stolln

Erze:

Silber (beim Probieren 5; 6; 10; 27 Mark/Zentner)

Sonstiges:

1541 war der Stolln angelegt sowie die Fundgrube und die obere Maaß ausgebaut. Die Erzfunde wurden auf dem Stolln in ca. 14 Lachter Tiefe gemacht. Zu dieser Zeit bestand keine Möglichkeit, hier Kuxe zu erwerben.

Auf der Oederschen Karte, entstanden von 1586 - 1607, ist auf der westlichen Sehmaseite ca. 400 m von der Nordgrenze der Flur ein „Heusel uf der Silberschnur“ verzeichnet. In unmittelbarer Nähe davon in der Talaue ein „Buchwergk, ist Christoph Müllers“.

Quellen:

Thür. Hauptstaatsarchiv Weimar:

1. Brief des Amtsverwesers Paulus Schmidt an den kurfürstl. Kämmerer Hansen von Ponickau vom 16.12.1541

Sächs. Hauptstaatsarchiv Dresden:

2. Kartensammlung: Oedersche Originale

Archiv der Gemeinde Sehmatal:

3. Forschungen z. Geschichte d. Gemeinde Sehma „Bergbau und Hammerwerke“ Friedrich Mahn unveröff. o.J.

[23]

St. Jacob Stolln

Identität:

Es besteht möglicherweise Identität zu „Engelfest und St. Jacob Stolln“

Betriebszeiten:

weit vor 1844

Erze:

Zinnerz

Sonstiges:

FREIESLEBEN nennt 1844 den Stolln als Zinnerzgrube mit Grubenbetrieb in älterer Zeit.

Quellen:

Archiv der Bergakademie Freiberg:

FREIESLEBEN „Die Sächsischen Erzgänge“ 1. Abtlg., Zweites Extraheft Freiberg 1844

[24]

St. Johannes Fundgrube und Stolln

Lage:

auf Christian Seidels Gut zu Sehma

Identität:

Möglicherweise identisch mit Stolln gleichen Namens, der in FREIESLEBEN 1844 als Zinngrube in älterer Zeit genannt wurde.

Erzlieferung:

1690, 1702 - 1704, 1712 - 1715 = 12 Zentner 91 Pfund Zinn, Bezahlung 289 Taler 15 Groschen 1 Pfennig

Sonstiges:

- 1690 St. Johannes Fundgrube und Stolln auf Gregor Seidels wüsten Gut zu Sehma verliehen
- 1702 erneut auf Christian Seidels Gut verliehen
- 1712 wiederum auf Christian Seidels Gut in einem alten Schächtel verliehen
- 1713 Frisch Glück Fundgrube auf einem übersetzenden Gang verliehen
- 1715 letztmalig eine Fundgrube auf einem Morgengang, der Johannis genannt, auf Christian Seidels Gut zu Sehma verliehen
- 1844 erwähnt FREIESLEBEN einen St. Johannes Stolln als eine in älteren Zeiten in Sehma betriebene Zinnerzgrube.

Quellen:

Sächs. HStA Dresden, Bergarchiv Freiberg:

1. Berglehnbuch Annaberg
2. Extrakt über das Eisenstein- und Zinnausbringen BA Annaberg

Archiv der Bergakademie Freiberg:

3. FREIESLEBEN „Die Sächsischen Erzgänge“ 1. Abtlg., Zweites Extraheft Freiberg 1844

[25]

Vier Erzengel Stolln

Erze:

Silbergrube ohne Angabe eventueller Fündigkeit

Sonstiges:

Der Kuxwert betrug am 06.Juli 1543 6 Guldengroschen.

Im Juli 1543 schenkte der Buchholzer Bergmeister Wegener dem kurfürstlichen Kämmerer von Ponickau 2 Kuxe der Grube „*Helias, Fundgrube oder nächste Maaße auf dem Vier Erzengel Stolln-gang*“.

Quellen:

Thür. Hauptstaatsarchiv Weimar:

1. Briefe des Bergvogts Leonhardt Bieger und des Bergmeisters Illige Wegener an den kurfürstlichen Kämmerer Hansen von Ponickau 1543

Archiv der Gemeinde Sehmatal:

2. Forschungen z. Geschichte d. Gemeinde Sehma „Bergbau und Hammerwerke“ Friedrich Mahn unveröff. o.J.

[25]

Vogelbrunn Stolln

Bezeichnung:

Der Name „Vogelbrunnstolln“ oder „Vogelbrunnhöhle“ ist im 20. Jh. geläufig, jedoch dürfte es sich nicht um den ursprünglichen Namen der Grube handeln.

Lage:

am Osthang des Sehmatal oberhalb der Ortsverbindungsstraße Cunersdorf-Sehma

Erze:

Zinnstein

Sonstiges:

Unterhalb eines Felsenzuges ist der 20 m lange Stolln eingebracht. An Stößen und Firste sind Bohrlochspuren mit ca. 2 cm Durchmesser sichtbar, was für einen Betrieb ab dem späten 17. Jh. spricht. Bei 10 m befindet sich ein mit Masse verfülltes Gesenk, welches nur eine geringe Teufe aufweisen dürfte.

Geologie:

Der Stolln ist auf einem 55 - 70° streichenden und 45 - 60° in NW fallenden Trümierzug aufgeföhren. Dieser besteht aus 2 - 5 Trümmern mit 1 bis 10 cm Mächtigkeit, welche aus Quarz, Adular, Chlorit, Fluorit, Apatit und Zinnstein bestehen. Eine Analyse ergab 1,2 Masse% Zinn im Ganginhalt. Das Nebengestein besteht aus grobkörnigen Paragneisen im Liegenden und Schiefergneisen in Hangenden.

Quellen:

1. Dokumentation Kunze 1990
2. Zinnanalyse 1991 durch SDAG Wismut Labor Bergbaubetrieb 9, Grubenbereich VI Pöhla

[26]

Zigeuner Stolln

Bezeichnung:

Bei der im 20. Jh. geläufigen Bezeichnung Zigeuner Stolln handelt es sich nicht um den ursprünglichen Grubennamen. Auf Rissen der Bergschadenskundlichen Analyse werden ein oberer und ein unterer Zigeunerstolln geführt. Der obere ist der eigentliche Zigeunerstolln. Der untere ist der Turmalinstolln der Bau auf Gottes Segen Fundgrube auf Buchholzer Flur.

Lage:

am oberen Westhang des Sehmatals nahe der Flurgrenze zu Buchholz

Identität:

Der Stolln ist mit einer Anlage unbekanntes Namens aus dem 16. Jh. identisch.

Geologie:

Der Stollengang mit ca. 75° Streichen und 65° Einfallen in Süd ist 10-120 cm mächtig und führt zersetzten Gneis, Letten, Quarz, Kupferkies und lokal Baryt.

Der ca. 40 m tiefer eingebrachte Cunzel Singers bzw. Silberhoffnungs Stolln ist ebenfalls auf diesem Gang gefahren. In der östlichen Verlängerung über die Sehma ist der Gang in einem Luftschutzstolln am Bahnhof Buchholz nachzuweisen.

Der Morgengang der Abscharung bei 200 m streicht 65° und fällt 70° in Süd. Bei einer Mächtigkeit von 5-20 cm führt er Gneis, Letten, Quarz, Kupferkies, Zinkblende, Chlorit, grünen Fluorit sowie Spuren von gelbem Fluorit, Baryt und Markasit. Schneidende Gänge (Mgg. Fl.) zeigen keine ausgeprägte Mineralisation.

Nebengestein ist schiefriger Gneis, lokal kleine kohlenstoffreiche Lagen (schwarze Letten in Mgg. eingeschleppt).

Sonstiges:

Der Stolln ist bis vor anstehendes Ort 275 m nach Westen gefahren. Bei 200 m zweigt ein Stollnflügel nach SW ab. Dieser ist nach ca. 60 m verbrochen. Bei 215 m befinden sich auf beiden Stollnflügeln Gesenke mit mind. 4 m Teufe (unter Wasser stehend). Am Hauptstolln liegen noch 3 kurze Seitenörter sowie 2 kleine Aufbrüche.

Quellen:

Sächs. HStA Dresden, Bergarchiv Freiberg:

1. Stollnwasserakte „LBA-StW 845,,
2. Bergschadenskundliche Analyse Annaberg, Luderer & Thoß 1968 „Acc Nr.-0-“
3. Dokumentation 1989-91 Stefan Kunze, Sehma

Erzausbringen der Gruben in den einzelnen Orten

Sehma (Version 1.0 !)

12 Zentner 91 Pfund Zinn

75 Fuder Eisenstein

Auszug aus:

Heinz Röthig „Vom Bergbau um Annaberg“, 2000, S. 9

Literaturhinweise

- Rochhaus, P.: Alte Maße und Gewichte im Erzgebirge, In: Streifzüge durch die Geschichte des oberen Erzgebirges, Heft 37, Annaberg-Buchholz 2000
- Röthig, H.: Vom Bergbau um Annaberg - ein Beitrag zum Altbergbau von 1496 bis 1900, ohne Ortsangabe, 2000